

## Rückgang der Artenvielfalt stoppen – Ursachen klären

Bereits die Roten Listen des Bundes und der Länder zeigen uns die hohe Zahl der gefährdeten, vom Aussterben bedrohten oder gar regional schon ausgestorbenen Arten. Gerade die Insekten, die den überwiegenden Anteil unserer Artenvielfalt ausmachen und denen eine besondere Bedeutung im Naturhaushalt zukommt, sind hiervon in besonders erschreckend hohem Maße betroffen. Diese Biodiversitätsverluste müssen sehr ernst genommen werden, da das Aussterben von Arten irreparabel ist und auch zahlreiche ökonomische Folgen hat.

Zusätzlich zu den Artenrückgängen kommen massive Bestandsverluste in Mengen und Dichten einst häufiger Insektenarten. Ein Umstand, der vielen Mitmenschen selber bewusst wird, wenn sie daran denken, welche Mengen an Insekten sich noch vor wenigen Jahrzehnten nachts an erleuchteten Fenstern oder an Lampen einfand.

Wir haben viel zu wenige Daten über diese gravierenden Veränderungen, aber wo sie existieren zeigt sich heute ein höchst bedenkliches Muster des Rückganges, wie z. B. die Halbierung der Populationen der Schmetterlinge auf Wiesen in den letzten beiden Jahrzehnten. Ebenso erschreckend sind die Daten aus den Untersuchungen des Entomologischen Vereins Krefeld zu dramatischen Rückgängen der Biomassen von Fluginsekten selbst innerhalb von Naturschutzgebieten und Natura-2000-Flächen.

Erforderlich sind ein ernsthafter und nachhaltiger Schutz von Biotopen und gefährdeten Arten und eine hierzu nötige Anpassung rechtlicher Bestimmungen an die Erfordernisse der Erhaltung der Biodiversität. Die Zulassung und der weiträumige Einsatz von Pestiziden muss ausdrücklich auf die Chemikalien beschränkt werden, deren nicht schädliche Wirkung auf die Biodiversität unabhängig wissenschaftlich nachgewiesen ist.

In Naturschutzgebieten und Natura-2000-Flächen muss jeder weitere Verlust an Artenvielfalt und Häufigkeit der für die Funktionsfähigkeit wichtigen Arten umgehend gestoppt werden. Dazu bedarf es wirksamer Maßnahmen gegen degradierende Einflussfaktoren und insbesondere der Etablierung ausreichender Pufferzonen, um die Schutzgebiete vor Auswirkungen aus dem Umfeld abzuschirmen. Wir schließen uns der Forderung des Umweltbundesamtes an, jeglichen Einsatz von Pestiziden in Schutzgebieten zu verbieten.

Zudem muss dringend erforscht und geklärt werden, welche Faktoren mit welchem Anteil die Biodiversität negativ beeinflussen, um gezielt weitere Maßnahmen ergreifen zu können. Spezifische Untersuchungen zu potentiellen Degradierungsfaktoren in ihrer kurz- und auch langfristigen Auswirkung helfen dabei, die Natur- und Artenschutzmaßnahmen gezielt ergreifen zu können, und negative Prozesse zu stoppen.

Es fehlt zudem bislang ein bundesweites Biodiversitätsmonitoring, das auch die artenreiche Gruppe der Insekten umfasst.

Ein ernst zu nehmendes Biodiversitätsmonitoring berücksichtigt dabei die sehr viel größere Zahl von Arten, von denen wir die Gefährdungsgrade oft gar nicht kennen und die zurzeit in staatlichen Berichtspflichten nicht vorkommen. Zur Unterstützung sind auch Forschungsbeiträge von Fachgesellschaften, Verbänden, und ebenso der ehrenamtliche Einsatz von fachkundigen Bürgerinnen und Bürgern öffentlich zu würdigen und finanziell abzusichern.

### **Die Bundesvertreterversammlung der NABU fordert daher von Bund und Ländern:**

- - eine rasche rechtliche Unterbindung biodiversitätsgefährdender Maßnahmen
- - den Wandel hin zu einer naturverträglichen Forst- und Landwirtschaft
- - eine an der nachhaltigen Bewahrung der Biodiversität ausgerichtete Agrarförderung
- - eine strikte Kontrolle der Anwendung geltender Gesetze
- - den Aufbau eines bundesweiten Biodiversitätsmonitorings für Insekten
- - die Förderung der Forschung zum Insektensterben.

Eingebracht von Josef Tumbrinck (Landesverband Nordrhein-Westfalen)